

30.09., Hl. Hieronymus, Kirchenvater und Bibelübersetzer



Michael Pacher, Kirchenväteraltar: Hl. Hieronymus, um 1480, Bayerische Staatsgemäldesammlungen - Alte Pinakothek München,
 URL: <https://www.sammlung.pinakothek.de/de/artwork/02LAPXQxyk> (07-092022)

Der hl. Hieronymus, dessen Gedenktag wir am 30. September begehen, ist der Patron der Theologen allgemein, der Schüler, Studenten, Gelehrten, der Korrektoren und der Übersetzer sowie der Bibelgesellschaften. Er gehört zu den vier großen Kirchenvätern der lateinischen Kirche, zusammen mit Augustinus, Gregor dem Großen und Ambrosius von Mailand. Hieronymus lebte im 4./5. Jh. und stammte aus Kroatien. Er widmete sich der Wissenschaft seiner Zeit und – der Legende nach nach einem Traum, in dem Gott ihn tadelt, weil er sich nur mit der säkularen Philosophie eines Cicero befasst – vor allem der Heiligen Schrift. Von ihm stammen zahlreiche Kommentare zur Bibel und vor allem die lateinische Übersetzung, die sogenannte Vulgata, die bis in die Gegenwart für die lateinische Kirche verbindlich ist.

In der bildenden Kunst wird Hieronymus oft mit einem Löwen dargestellt, was auf die Legende zurückgeht, dass er einem Löwen, der sich seinem Kloster näherte, furchtlos entgegentrat und das Tier von einem Dorn, der in seiner Pranke steckte, befreien ließ. Daraufhin wurde der Löwe gewissermaßen das Haustier des Klosters.

Der Eifer des Hieronymus in seiner Beschäftigung mit der Bibel kann uns Vorbild und Richtschnur sein, immer wieder neu die Heilige Schrift zur Hand zu nehmen und die darin verborgenen Schätze zu heben. Martin Luther wird das Wort zugeschrieben: „Die Bibel ist ein Kräutlein; je mehr man daran reibt, umso mehr duftet es.“ Lassen wir uns dazu von Hieronymus anregen und ermuntern!

Vielleicht kann uns in diesem Bestreben, die Bibel immer wie neu und immer besser kennen zu lernen, ein kleiner Text des Bernhard von Clairvaux bestärken und ermutigen:

Du musst nicht über die Meere reisen,
 musst keine Wolken durchstoßen
 und musst nicht die Alpen überqueren.

Der Weg, der dir gezeigt wird,
 ist nicht weit.

Du musst deinem Gott nur
 bis zu dir selbst entgegengehen.

Denn das Wort ist dir nahe:

Es ist in deinem Mund und in deinem Herzen.